

Abonnementsspreis
zu der wöchentl. jährlich zu
abrechnenden Unterhaltungspflege
Sach der Arbeit und Ortszeitung
von 80 M.
Durch die Post: Geb. bezogen
per Postkarte 20 Pf. Kosten
abrechnen für Zeitung und
Zeitung: 5 Pf. für 300
Kosten 7 Pf. pro Heft
jahr.

Niederlassung
Bürgerstraße 21, 2 Tr.
Sprechstunde
am Montag von 12 bis 1 Uhr.
Telefon: Nr. 8462.

Telegramm: Käffle
Reklamation: Dresden.

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 33.

Dresden, Freitag den 8. Februar 1907.

18. Jahrg.

Das Wahlergebnis und die Sozialdemokratie.

II.

Der Erfolg unserer Partei beruht darin, daß es uns gelungen ist, bisher geringe Wähler zu und überzeugen, daß es über den liberalistischen Parteien gelungen ist, eine Wahlteilnahme, wie sie so kurz noch niemals dagestanden — nämlich 84 Prozent der Wähler bestimmen — herbeizuführen und die „Partei der Nichtwähler“ für sich zu gewinnen. Die sehr verneigte Wahlteilnahme ist uns nur in geringem Maße gelungen.

Wilson hat von Anfang an auf die „Partei der Nichtwähler“ geworben. Ein Sieg, der mit diesen Söhnen, die bisher politisch tot waren, erzielt ist, kann gewiß weder als besonderes ehrenvoll gelten noch dauernden Erfolg versprechen; insbesondere ist dies deshalb nicht der Fall, weil man diese Wähler nicht nur mit allen Mitteln aufzutreiben, sondern sie auch geziert gewollt hat. Gleichwohl war es doch für uns unmöglich von vornherein ausgemacht, daß die früheren Nichtwähler den Gewinnern gehören würden. Vermehr haben wir geahnt, daß wenigstens ein erheblicher Teil von ihnen jetzt auf unserer Seite stehen würde. Es läßt nun ja auch nicht mit Sicherheit sagen, ob man immerhin ein Teil früherer Nichtwähler zu uns gekommen ist, der dann aber durch Abwesen anderer Wähler für uns ungewollt ausgeschlagen wäre. Das Wesentliche ist in jedem Fall, daß uns 1907 nicht dasselbe gelang wie 1903, wo die gesteckte Wahlteilnahme in hohem Maße und praupe kam. Wodurch ist es nun der Regierung und den Realionsparteien dieses Mal gelungen, die Sieghastigkeit der Sozialdemokratie zu verhindern?

Zunächst ist zu erkennen, daß in Deutschland Reichstag-Ausflüchtungen bisher nur für die herrschende Mode erschienen sind. Die Regierung hat 1878, 1887, 1893 durch Bildung und Revmögen die Ausflüchtungen zur Durchsetzung bringen können, denen sich später der Reichstag widersetzt hat; da läßt die starke Stellung, die bei uns die Regierungswache hat, da läßt der außerordentliche Druck, der in solchen Fällen auf dem gewissen Beamtenapparat lastet und auf seine Kreise der Bevölkerung übertragen wird, keine Wirkungen. Die Regierung erscheint in solchen Fällen in der Offensive, als mutiger Traugänger, sie kann sich dadurch selbst schon erkranktes Vertrauen schnell zurückgewinnen. Diese der auständigen Regierung günstigen Momente schwanden aber in der nach-kondensationszeit zu immer weniger wirksam zu werden. Schon 1893 ging der Erfolg der Auflösung nur an einem Punkt, und damals handelte es sich um eine Willkürvorlage, die als Kompensation die Einführung der gewünschten Vereinigten brachte. 1907 aber erzielten die Situation der Regierung ungünstiger als jemals. Wir Sozialdemokraten nahmen an, das Regime Wilson sei schwer erledigt. Wir hatten auch reichliche Gründe zu dieser Annahme. Seit Jahren hatte der regierende Nord-Wählerfolg um Wählervolks. Insbesondere in der auswärtigen Politik: Bildung des Dreibunds, französisch-englischer Bündnis, Zoll nach Tanger, Mexiko usw. Dazu wachsende Missgunst wegen der inneren Verhältnisse: Aus Steuern, Wirkungen des Zolltarif, Fleißsteuer, keine Sozialreform u. s. f. Die Auflösung des Reichstags durch die Regierung konnte nicht anders erscheinen als der Streit des Glücks eines, der sich aus dem berüchtigten Punkten zu richten verucht.

Sie war auch nichts anderes, — aber der Streit ist gelungen! Wie politischen und wirtschaftlichen Verbündeten aller Art sich organisatorisch in ungeadnetem Maße vervollkommen. Die Gegner haben bis 1903 ihre Parteorganisation erheblich gehäuft; sie haben in den Militärsvereinen, Fleckenvereinen, Altdenkmälern Gruppen um, et cetera gearbeitet; sie haben durch den Reichsverband viel arbeitet; sie haben durch Gründung und Entwicklung wirtschaftlicher Korporationen wie den Mittelstandsvereinungen starke Einwirkungen auf private Bevölkerungsgruppen geübt.

Um Verhältnis zu diesem Kräfteaufwand sind wir zu wenig in die drei Massen der Bevölkerung eindringen, die nicht zu den Parteien unterstehen. Und das — welche Ironie der Geschichte! — gerade dieselbe Partei die Unser tragen mußte, die in Wahrheit gegen das „Zentrum“ kämpft, die in Wahrheit Verwirklichung ehrlich liberaler Rechtsprinzipien in diesem von feudalistischen und kapitalistischen Privilegien überwucherten deutschen Reiche anstrebt?

Das Gelingen des rechtsextremen Handstreichs, das wir zwar für unmöglich gehalten haben, ist nicht dadurch zu erklären, daß wir natürlich alle die Momente, die wir für admäßig gehabt haben, jetzt als wenig bedeutsam ansiehen, dagegen nun allerlei unauslöste ausfinden, die wir vorher nicht geahnt haben. Wir werden der Wahrheit näher kommen und unseres Zukunft besseren Dienst leisten, wenn wir dabei verbleiben, daß die politische und wirtschaftliche Situation im Reiche, wie sie sich bis zur Bildung gehalten hat, in der Tat eine für uns günstige gewesen ist.

Es erscheint uns nichts bedenklicher, als wenn wir uns jetzt damit beschäftigen müssten, daß in Zukunft „die Verbündete“ für uns wieder günstiger werden, daß die wirtschaftliche Krise kommen werde, wo wir das verlorene Terrain wieder zurückgewinnen und noch mehr. Es ist besser, nicht wiederum solchen Erwartungen uns zu überlassen, von denen es nach einigen Jahren keiner könnte, daß sie wiederum irrt gewesen sind.

Als Urachen unseres Wählerfolgs danken wir nur eine Reihe von Faktoren an, zu welchen zu deren Erklärung wir auf Grund der Vorgänge im Wahlamt lebhaft und auf Grund der politischen Auswirkungen gelangt sind, die wir seit dem 25. Januar mit vielen Parteigenossen, aber auch mit Personen hatten, die 1903 unsere „Mäuler“ waren, bei der jegigen Wahl aber erneut sich der Abstimmung ähnlich entzogen oder doch Propaganda für unsere Kandidaturen in ihren Bekanntenkreisen erfolgreich betrieben zu können, für unmisslich erklärt.

Zunächst wird offenbar, daß wir in den letzten Jahren doch nicht so gearbeitet haben, wie es angezeigt der Zeichen der gewaltig geweigerten gesetzlichen Kraftaufwandes ersterdings gewesen wäre. Wir haben die Lügenarbeit des Reichsverbandes zwar seit etwa Jahrzehnt mehr, bestrebt als jemals, aber doch nicht genug. Wir haben die Macht des elektrischen Umlaufs, der dort verzaubert wurde und durch die ganze kapitalistische Welt schwungsvoll, doch unterdrückt. Bloße Abwehr des in der kindlichen Freiheit leidenschaftlich denn je gegen uns geführten Kampfes konnte aber nicht genügen. Vor allem haben wir und sehr wohl bewußt, daß unser Proletariat und unsere Organisationen erheblichen Aufschwung nahmen. Wie übernahmen dabei also jetzt, daß auch die acquisitive Freiheit in ihrer Nutzunge bedeutend zunahm und daß auch die Gegner in

Charakter, Joseph, und meinen Mangel an Tatkraft. „Ja, Joseph“ (hierbei schüttelte Bumblefoot seinen Kopf und seine Hände gegen mich), „er weiß, wie vollkommen ich der gewöhnlichen menschlichen Tatkraft entspanne. Er weiß es, Joseph, wie sonst kein Mensch. Du weißt es nicht, Joseph, denn du hast dazu keine Ursache, aber der Mann weiß es.“

Ein so aufschlagendes Gefühl Bumblefoots auch war, so erfüllte es mich doch wüst mit Erstaunen, daß er die Dreistigkeit hatte, so zu mir zu sprechen.

Sagen Sie: Joseph, er gab mir eine kleine Botlichkeit an dich, die ich jetzt ausrichten will. Dieselbe ist folgende: daß er nämlich in meinem Herunterkommen die Hand der Bestrafung sieht. Er erkannte diese Hand, Joseph, als er sie erblickte, und er sah sie ganz deutlich. Dieselbe zeigte ihm folgende Worte, Joseph: „Lohn der Ungehorsame und der Vergebens Leinen schwähesten Vohlätter und den Vergründet Leines Glücks.“ Aber einer Mann sah, er bereute nicht, was er getan, Joseph. Nicht im mindesten. Es war recht, daß er es tat, es war gutig von ihm, daß er es tat, es war menschenfreundlich, daß er es tat, und er würde es gewiß unter denselben Verhältnissen wieder tun würde.“

„Es ist recht schade“, sagte ich spöttisch, indem ich mein geflügeltes Sprichwort beendete, „daß der Mann nicht sagt, was er getan, und was er wieder tun würde.“

„Sagtes vom „Eber“, sprach nun Bumblefoot zu dem Worte und William, „ich habe nichts daheim einzutun, wenn ich entweder unten in der Stadt oder oben in der Stadt, wie es auch gesäßt, erschöpft, daß es recht war, es zu tun, und daß es außia war, und daß es menschenfreundlich war, und daß ich es unter denselben Verhältnissen wieder tun würde.“

Wir diesen Worten drückte der Praktiker beiden mit wichtiger Worte die Hand und verließ dann das Haus. Indem ich weit mehr erkannt über, als erwart durch die Thanten jenes unbestimmt „es“ zurücklich. Doch verlich ich bald nach ihm ebenfalls das Haus, und als ich die Haustür hinter mir schloß, sah ich ihn an der Tür seines Ladens einer anderen kleinen Gruppe von Büdertern eine Rede (wahrscheinlich desselben

Interesse
werben die 6 gewünschte Wertheile
aber breiter Raum mit 25 M. be-
rechnet und bei mindestens drei-jähriger
Wiederholung nach Wunsch gewährt.
Verrechnung 20 M. zulässig
müssen die Wertheile auf 10 M.
falls in der Operatio abweichen soll
und sind im Bereich zu begrenzen.

Edition:
Bürgerstraße 21, part.
Schrifttag: am morgen 8 M.
abends 7 Uhr.
Telefon: Nr. 1700.

Gelehrte Meister mit Aufnahme der
Sonne und Neptun.

Große Erwartungen.

Roman

von

Charles Dickens.

„Junges Mann,“ sagte Bumblefoot, indem er auf seine alte Männer mit dem Kopf auf mich hineinbohrte. „Sie wollen zu Doktor gehen. Sie fragen mich, was es mich angeht, wohin Sie gehen? Ich sage Ihnen, Sir, Sie wollen zu Joseph gehen.“

Der Kellner hustete, wie wenn er mich auf beobachtende Weise aufforderte, dies zu widerlegen.

„Jetzt,“ sagte Bumblefoot, und zwar sprach er alles heraus mit der unerträglichen Miene, als wenn er im Anterisse der Jugend nur gerade das late, was überzeugend und entzündend sei. „Irgend will ich Ihnen sagen, was Sie Joseph sagen sollen. Hier ist Bumblefoot. Galt mir dieses selbigen „Eber“, in dieser Stadt wohl bekannt und geachtet, und hier ist William, dessen Vaters Name Pottius war, wenn ich nicht irre.“

„Sie irren sich nicht, Sir,“ sagte William.

„Na deinen Geheimart,“ fuhr Bumblefoot fort, „will ich Ihnen sagen, junger Mann, was Sie Joseph sagen sollen.“

Sagen Sie ihm: Joseph, ich habe heute meinen früheren Wohlführer und den Begründer meines Glückes gesehen. Ich will Ihnen Namen nennen, Joseph, aber man kennt ihn als solchen eben in der Stadt und den Raum habe ich getestet.“

„Ich kenne, daß ich Ihnen nicht sehr.“ lachte ich.

Sagen Sie ihm, daß Sie das zeigen haben, und dann wird Joseph Joseph nicht mehrlich Etwa nachdrücken.“

„Sie irren sich sehr in ihm,“ sagte ich. „Das weiß ich sicher.“

„Sie irren sich,“ fuhr Bumblefoot fort, „Joseph, ich habe Ihnen einen Mann zeigen, und dieser Mann fragt dir und mir nicht nach.“

„Es kommt keinen Charakter, Joseph, und mehr steht wohl.“

„Wie wichtig und unmisswend du bist, und er kennt meinen

Inhalts halten, und die Zuhörer beobachten mich mit sehr ungünstigen Blicken, als ich an der gegenüberliegenden Seite der Straße an ihnen vorbeigehe.

Aber um so angenehmer war es, sich jetzt zu Biddy und Rose zu wenden, deren große Langmut, mit der freudige Annahme dieses Betruges verglichen, mir noch besser leuchtete, als zuvor. Ich ging langsam zu ihnen hin, denn meine Glieder waren schwach, aber mit einem Gefühl zunehmender Erleichterung, als ich ihnen näher kam, und dem Bewußtsein, daß ich alle Annahme und Unwahnsicht immer weiter hinter mir zurückläßte.

Das Kuriertreffen war herrlich. Der Himmel war blau, die Vögel sangen hoch über das grüne Horn empor, und die ganze Gegend erschien mir weit schöner, als ich sie vorher gefunden. Wundre liebliche Bilder von dem Leben, das ich hier führe, und von der günstigen Veränderung, die mit meinem Charakter vorgehen würde, sobald ich erst einen leitenden Genius an meiner Seite hätte, dessen einfachen Glauben und klare häusliche Weisheit ich erkannt, verfürchtet und den Menschen Eindruck bei vielen zu überwinden, daß wir einer Situation, wie sie sich in Südwestafrika gebildet hatte, rein negativ gegenüberstanden.

Nicht anders war es mit den Freuden der Weltpolitik, des Welt-

es. Aber um so angenehmer war es, sich jetzt zu Biddy und Rose zu wenden, deren große Langmut, mit der freudige Annahme dieses Betruges verglichen, mir noch besser leuchtete, als zuvor. Ich ging langsam zu ihnen hin, denn meine Glieder waren schwach, aber mit einem Gefühl zunehmender Erleichterung, als ich ihnen näher kam, und dem Bewußtsein, daß ich alle Annahme und Unwahnsicht immer weiter hinter mir zurückläßte.

Das Schulhaus, in welchem Biddy Lehrerin war, hatte ich nie gekannt; doch führte mich der kleine Nebenweg, auf dem ich, um Ausritte zu vermeiden, in das Dorf ging, an denselben vorbei. Es verriet mir eine Entzündung, als mir einfiel,

dass heute ein Reiter sei, wechselt keine Kinder zu sehen, und Bidlys Haus geschlossen war. Es war eine gewisse Hoffnung,

die sie mit ihren täglichen Bildern bekräftigt zu sehen, bevor sie mich schen würde, in meinem Geiste gewesen und nun vereitelt.

Aber die Schwiede war nicht weit entfernt, und ich stieß ihr unter den süßduftenden grünen Linden munter zu,

indem ich auf den Schall von Bobs Hammer lauschte. Doch lange, nachdem ich ihn schon hören lassen, und lange,

handelt. Die Gegner rebeten in höchsten Tönen von der Größe und Weiblichkeit des Reiches, was über Sie sich beklagen müsse, dann auch die Arbeit der Exportindustrie Bedeutung haben. Unsere Stellung zu den marxistischen Verschwörungen, zu den provokatorisch wirkenden Flottenbasen der deutschen Regierung wurde umgezogen in Gegnerthob gegen überseitliche Handelsverhandlung. Die Sozialdemokratie, so wie es war, wollte Deutschland zu einem Einheitsstaat zweiten Ranges herabziehen.

Die sozialen Ausschreitungen waren nicht erfolgt. Und das sie nicht erfolglos waren, hat keinen Grund wohl zum Teil auch darin, das wir in der Tat in der parlamentarischen und außerparlamentarischen Verhandlung solidarische Fragen über den Streik gegen die vorliegende politische Konsolidation nicht immer genug und für alle Richter in den Vorberatungen gestellt haben. Wir widerlegten die gesetzlichen Einschätzungen. Wie wissen die Feindseligkeiten der von ihnen erwarteten Einschätzungen nach. Wie geben, wie umgesetzt die kapitalistische Politik zur Entwicklung der deutschen Industrie und des deutschen Handels gefährdet habe und werken könnten so wie. Das war gewiss nicht ohne Wirkung und doch blieb in manchen Kreisen der Gedenkpunkt, als wenn unsere Partei sich also sehr vom gegenwärtigen Gegebenen entferne und erst für eine Zeit wirkungsfähig werden will, von der nicht sicher zu reichen ist, wann sie da sein wird. Wir waren in die Defensive getrieben. Wie waren in der Kürze der Zeit und bei der kleinen und zärtlichen Entwicklung der nationalen Initiative durch die Gegner nicht umkämpft, eine radikale Auflösung von unserer Entwicklung in genügendem Maße zu verbreiten. Es erfordert darum für uns die Sache, dass wir in den letzten Jahren viel zu wenig getan haben, um unsere Auflösung in den Fragen des Weltmarkts und des deutschen Interesses am Weltmarkt der Verdichtung gehörig nahe zu bringen. So fanden viele, zum Teil auch Industriearbeiter, den Karikaturen zum Untergang, die die Gegner von unteren angeblichen Feindseligkeiten gegen die industrielle und kommerzielle Entwicklung Deutschlands gezeichnet haben. Auf diesem Gebiete ist in Zukunft vieles nochzuhören.

Aber auch in anderen Fragen können wir mehr unter Fähigkeit zu positiven Schätzungen ins Auge schauen können. Es hat sich in diesem Wahlkampf gezeigt, dass nicht unsere, ob in ihren Monarchen fliegenden Hoffnungen zu den Besitzungsgegenen uns wiederum und nicht ohne Erfolg gegen uns auskommen werden können. Wir haben sogar den Gedenktag, als ob merkwürdigsterweise diese organische Verbindung jenseits weiterer als früher geworden ist. Es scheint, dass eine kleinere Krise mit leichter einer ablehnenden Einstellung gegen solche Sorge eingeschlagen könnte. Dagegen ist es wieder ein monarchisch regierender Haltung auf die große Tradition anzuwenden, von der mancher ein unmittelbares Eingreifen, eine Unabhängigkeit der gelegenen beiden Verantwortlichkeiten erwartet haben mag. Als auf dem Reichstag Verteilung im Jahre 1906 von mehreren Seiten Anträge kamen, ausführliche Gelegenheiten zu verhindern wichtigen Fragen auszuweichen und dem Reichstag vorzuhängen, da wählten die Freunde vor, das sei nicht unsere Sache. Auch der Verfechter dieser Sache vor der Kündigung, er hat sich jedoch im Verlauf der Jahre überzeugt, dass wir uns gegenhalten, jenen Anträgen zu folgen. Es hätte allerdings auch keine Sorge getragen werden müssen, dass die bestehenden Gewissenswürde in ihren reichen Verhältnissen der Hoffnung der Bevölkerung bekannt geworden wären, damit sie an handgreiflichen Verfahren erkannt, dass wir zwischen Welt voneinander trennen, dass wir tatsächlich durch gegenseitige Gewissenswürde davon gerettet würden. Wir haben es auch als einen Mensch empfunden — leicht besser dieser Mensch sich zu Gott heranzutun, um ihm abzuholen —, dass in der letzten Woche in Europa nicht die wichtigsten unteren Künste, die wir in sozialistischen militärischen, kolonialen Fragen in den letzten Saisons des dritten Krieges eingeschlagen haben, gründliche Bekämpfung in der Wählerversammlung erhalten haben.

Der Jubel der Monarchen.

Während jene deutlichen Staatsbedenken, die näher der Grenze Westeuropas wohnen, ihre „Stellung über den Krieg“ sicher nicht verloren haben, haben die Könige der östlichen Römer, Preußen und Sachsen, in südlichen Ländern unter freiem Himmel und in überaus fehlgeschlagenen Zusammenkünften ihrer Freunde über den Kriegsfall der Sozialdemokratie Friede geschlossen. Gestern und heute auch zwischen Berlin und Dresden Freuden- und Glückwünschungen gewechselt worden. Gestern 11. Februar an Freitag August u. a. „Ein Ichhabter Gewissenswürde“ ist der Ausklang des Warthen braucht und bin bestens darüber, dass die Bevölkerung Deins Landes gewissenswürdige Gewissenswürde ... gewiss ist.“

Wenn die Romane von Preußen und Sachsen ihren Höfen für ihre Sache bei den Wahlen dankbar sind, so können sie ihren Dank nicht besser bedanken, als indem sie sich zum allgemeinen,

nachdem ich mir eingehandelt, dass ich ihn höre, und mich hierin genauso erfreue, gleich noch immer alles still. Die Kunden waren noch dort, und der Wiederkäufer war noch dort, und die Konstanzen waren noch dort, und ihre Plätze rauschten harmonisch, wenn ich zu läuten will stand; aber der Schall von Joes Domäne kam nicht mit dem Sommerwind herüber.

„Dudem ich mich brame fürstete die Schmiede zu Gefest zu bestimmen, ohne zu unten vorwärts erblickte ich diefelbe endlich und sah, dass sie verdrückt waren. Dem Fledermaus Heuer, seine leuchtenden Funken, sein lärmender Blatzbalg, alles verblasst und still.“

„Aber das Haus war nicht verlassen, und das Staatszimmer Idien im Gebrauch zu sein, denn in seinen Fenstern lachten weiße Gardinen und die Fenster standen offen und waren mit Blumen verziert. Ich trat leise an ein Fenster, in der Abhöre, über die Blumen hinweg hineinzuschauen, als plötzlich Joe und Biddi arm in Arm vor mir standen.“

„Scheiß lurch Biddi einen Schrei aus, wie wenn ich mich für ein Gespenst angelebt hätte, im nächsten Augenblide aber hielt ich jen in meinen Armen. Ich weinte vor Freude, sie zu sehen, und sie weinte vor Freude, mich zu sehen; ich, weil sie so frisch und schön, und sie, weil ich so frisch und bleich auslief.“

„Aber, liebe Biddi, wie gewußt du bist!“

„Und, Joe, wie gewußt du bist!“

„Ja, lieber, alter Pio, alter Junge.“

Ich schaute beide an und blieb vom einen zur anderen.

End — „Es ist mein Hochzeitstag.“ rief Biddi in einem Ausbruch von Glückseligkeit: „Ich bin mit Joe verlobt!“

Beide hatten mich in die alte Kiste geführt, und ich hatte meinen Kopf auf den alten eisernen Tisch gelegt. Biddi hielt sie eine meiner Hände an ihre Lippen gedrückt und Joes Hand lag mit ihrem beliebten Druck auf meiner Schulter. „Er-

glaubten, gebeten und direktem Wahltauschabstimmungsparteien zu geben. Die oppositionellen Parteien sind in der recht befahren. Es ist ja in diesen Tagen der Freude gelöst worden: Provinz und sogar in Moskau außerstande, ihre Wahlmännerstimmen abdrucken, beschlagnahmt werden. In Moskau werden Wahlversammlungen aus den richtigen Sälen gelöscht. Eine Erwähnung des Lieferungsfonds Russland-Wissau wird nicht gebilligt.

Der Moskauer Generalgouverneur erläuterte dem Kriegs- und Justizminister um die Errichtung aller politischen Projekte der Kriegsgesetzten zu überwachen.

Petersburg, 7. Februar. (Meldung der U.T.W.) Von den Wahlmännerwahlen zweiter Grades liegen bis heute 2020 Urteile vor, davon sind 559 Monarchen, 414 Nationalisten, 370 gewählt der Linden an, 170 sind Nationalisten, 230 Patrioten, von 146 ist die Parteiabstimmung nicht bekannt. Von den Bürgern wurden 1075 Wahlmänner gewählt, davon sind 40 Proz. Monarchen und Nationalisten, während 32 Proz. der Linden angehören. Die Eigentümer wählen 654 Wahlmänner, davon sind 65 Proz. Monarchen und Nationalisten. Von den Bürgern wurden 588 Wahlmänner gewählt, von denen 94 Proz. der Linden angehören. Die Eigentümer wählen 12 Wahlmänner, von denen 90 Proz. der Linden angehören.

Bewegte Dienstes.

Schweden, 7. Februar. Die russische Regierung hatte die Auslieferung eines hier verbotenen Russen Pauli Löderup verlangt. Darauf hatte die schwedische Regierung die Befreiung gefordert, die Löderup nicht vor ein Kriegsgericht, sondern vor ein Volksgericht gestellt und nur wegen des Verbrechens abgeurteilt werde, gegen dessen Aussicht verlangt sei. Der russische Schiedsgericht hat darauf mit, dass die russische Regierung auf Grund der russischen Gesetze nicht in der Lage sei, den Vorwürfen nachzuhören, die die schwedische Regierung für die Auslieferung Löderups gestellt habe. Anfolgedessen beschloss die schwedische Regierung, die Untersuchung der russischen Befreiung auf Auslieferung Löderups nicht fortzusetzen und ordnete an, dass Löderup baldmöglichst freigesetzt werden sollte. Sie ordnete ferner an, dass Löderup innerhalb von 24 Stunden nach seiner Freilassung das Land zu verlassen habe.

Beckende und Schwarze Banden.

Obessa, 7. Februar. Dem Vater des russischen Volkes wurde von der Redakteur gewünscht, seine Parteiabstimmung am nächsten Sonntag den Tag der Wahlen zu verhindern. Die Stimmung in den Städten der Wählervorwahl ist sehr gedrängt.

Kontrollabstimmung.

Petersburg, 7. Februar. Am 11. Februar beginnt vor dem Kriegsgericht der Prozess gegen zwei junge Räuber, Karlie und Maria, 20 Jahre alt, und Rudolph Terentjew, 20 Jahre alt, die beide in der Truhe des Leibwächters der Kaiser-Paulsdarstellung wegen Vorbereitung eines Attentats auf den Kaiser enttarnt und gefangen gesetzt, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie überwinden können. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die Sozialdemokratie unter Geschäftsmethoden durchsetzen. Sie haben mit ihrem Gelde einen revolutionären Widerstand gegen die Russische Regierung aufgestellt, er besteht in politischer Unabhängigkeit dem Reichstag verhindert, er hat den Krieg gegen die Sozialdemokratie, also eine rein politische Angelegenheit, bestellt als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet. Monarchen leben über dem Gelde. Und im Grunde haben die Herren ganz recht, wenn sie die Stufen des Kampfes gegen die So

Deutscher Holzarbeiter-Verband Öffentl. Versammlungen

Sonnabend den 9. Februar, abends 9 Uhr:

Bez. Löbtau, Plauen u. Umg.

Musenhalle, Schlossdorferstraße

Tages-Ordnung:

1. Maxim Gorki und seine Werke. Referent: Arbeitslehrer.
2. Bericht und Neuwahl der Kontrollkommission.
3. Gewerkschaftliches.

Bez. Cotta u. Umg.

In den Linden, Bismarckstraße

Tages-Ordnung:

1. Bürgertum und Proletariat. Referent: Kollege O. Monis.
2. Bericht und Neuwahl der Kontrollkommission.
3. Gewerkschaftliches.

Korbmacher!

In den Reichshallen, Bismarckstraße

Tages-Ordnung:

1. Kämpfe und Ziele des Verbandes. Referent: Kollege Gottfried.
2. Bericht und Neuwahl der Sektionleitung.

Drechsler aller Branchen, Kammerarbeiter und -Arbeiterinnen!

Sonntag den 10. Februar, vormittags 11 Uhr
im Volkshaus, Nienburgerstraße 2

Tages-Ordnung:

1. Bericht und Neuwahl der Sektionleitung.
2. Gewerkschaftliches.

Bau-Anschläger!

Sonntag den 10. Februar, vormittags 11 Uhr
im Volkshaus, Nienburgerstraße, Zimmer 15

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht und Neuwahl der Sektionleitung.
2. Amtstingung des Rates wünscht der Unternehmer.

Gewerbliche Betriebsangehörige müssen in diesen Versammlungen erscheinen!

Deutsche Arbeiter-Stenographen-Bund.

Sonntag den 10. Februar, nachm. 3 Uhr, im Volkshaus, II. Saal

Öffentliche Versammlung

Thema:

Eine kritische Beurteilung der verbreiteten Stenographie-Systeme, betrachtet vom Standpunkt der Wissenschaft u. praktischen Brauchbarkeit.

Referent: Herr J. Dahms

Parlaments-Stenogr. im Deutsh. Reichstag, ein Semester ca. 10 verdi. Entg.

Nach dem Vortrage: Debata. — Freie Aussprache für jedermann.

Zuhörer aller Systeme, ganz besonders zu Arendtsianer, sind herzlich eingeladen. — Arbeitssachen, die ihr genutzt sind, ein Kuriositäts-System zu erkennen, erlauben zulässig in dieser vorwiegenden Versammlung!

Untere befinden Gratis-Kurse beginnen nunmehr, und zwar:

Sonntag den 10. u. 17. Febr.: Volkshaus, Dresden

Sonntag den 10. u. 17. Febr.: Rote Schenke, Orlam.

Sonntag den 10. Februar: Schenkhübel, Klötzsche

abends 11 Uhr

Diensdag den 12. u. 19. Febr.: Deutsche Eiche, Striesen

Diensdag den 12. Februar: Bestau Börse, Fleisch

Diensdag den 19. Februar: Festschau, Badebeul

Mittwoch den 13. u. 20. Febr.: Rest. Florahof, Cotta

Mittwoch den 13. u. 20. Febr.: Klein-Volkshaus, Plauen

Mittwoch den 13. u. 20. Febr.: Bestau, Kämpe, Löbtau

Mittwoch den 13. u. 20. Febr.: Rest. Nickel, Dresden-N.

Die Karte für Schulfinder finden in der örtlichen Weise statt.

Pür umfangreiche Lehrmittel 1.50 M.

Städteische Vereinigung der Arbeiterschaft feiert mitgegen D. V.

N.B. Vereinsmitglieder können Sonntag früh 10 Uhr im Volkshaus (Sonneberg-Zimmer)

Stenographie-Gratis-Kurse.

Sonnabend den 9. Februar, abends 9 Uhr, im Dresdner

Bürgerbräu, Altmühl 8, L.

Einleitungs-Vortrag über „Stenographie als Volkskunst“.

Vortrag: Herr R. Schmidt, Präsident des Allgemeinen

Deutschen Stenographen-Bundes.

Honorarfrei Nach Jeden an verdienstvollen Abenden kann für Lehr-

mittel und leistungsfähige Kurslizen werden 1.50.- erhoben. — Ausbildung

durch jahrelange erfahrene Kursmeister.

Stenographenverein Vorwärts.

Rest. zur Kraftprobe, Gutshmid-

strasse 7
Die Reichsstadt ist darüber, aber das Bockbierfest beim

Kraftprob. steht Sonntag den 10. Februar

Zweites grosses Bockbier-Fest

mit Brauereien: Schwanus und anderen Bierbrauereien.

Um 10 Uhr Einlass, bis 12 Uhr Bockbierfest.

Es kostet alle Bierbrauereien, Brauerei und Bierläden braucht ein

Das Brauhaus: Moritz und Emilie Böttner.

N.B. Eintritt einen Personen mehr 1.50.- Personen tragen eine

Bierkrone mit 10 Pfennigen Bierkrone, kostet einen

Bestellkarte mit 10 Pfennigen Bierkrone, kostet einen

1. Beilage der Sächsischen Arbeiter-Zeitung.

Nr. 33.

Dresden, Freitag den 8. Februar 1907.

18. Jahrgang.

Sächsische Angelegenheiten.

Neben den Wahlausgang in Bischofswiesen-Marienberg, wo Große Höhe wider Erwarten gegen den Antisemiten Zimmermann eine Niederlage erlitt, wird der Chemnitzer Volksstimme ausführlich berichtet. Es wird auerst betont, daß nichts bei der Wahltagung verlaufen worden ist, das gewisse Redner unzweckmäßig im Kreise läuft gewesen seien und auch durch Blasphemie um alles mögliche geleistet worden ist. Dann aber heißt es weiter:

"Und nun das Resultat! Wie war es nur möglich? Heute, wo die genaueren Wahlergebnisse vom 25. Januar aus ganz Deutschland und erst recht aus Sachsen vorliegen, ist das Resultat freilich nicht mehr verwunderlich. Und unsere Niederlage in 20 Kreisen erhebt deutlich nicht mehr als die Wirkung irgendeines besonderen Verhüllens, besonderer Nachlässigkeit der Genossen von Bischofswiesen-Marienberg, sondern ist nur die Folge einer Gesamturkunde, die sich in ganz Deutschland, vor allem aber in ganz Sachsen, gezeigt hat. Oder vielmehr, es hat eine ganze Anzahl von Umständen zusammengebracht, um solchein diese Wirkung herbeizuführen. Diese Umstände sind etwa: die Kolonialkrone, die als Wahlvorteile für uns ungünstiger war als 1903 die drohenden Handelsverträge, die gegenwärtig einigermaßen eiträgliche wirtschaftliche Konjunktur, der noch engeres Zusammenhängen aller nicht proletarischen Parteien gegen uns im Vergleich zu früher, die Mobilisierung der Partei der Rechtswähler", dann aber vor allem die Vorname innerhalb unserer Partei seit 1903, seit dem Dresdner Parteitag, die inneren Reibereien, Verfolgungen, Unbillen und die vielleicht geradezu ostentativen Schaugetragenen Gering schätzung gegen die sogenannten Mittäler der Partei, alle diejenigen, die aus dem Mittelstand und den Kreisen der Gelehrten früher für uns gekämpft hatten. Dazu kam ferner in Sachsen, doch hier die besonderen Umstände, die 1903 manchem Illuzionisten einen sozialdemokratischen Stimmzettel in die Hand gedrückt hatten, zum Teil überhaupt nicht mehr, zum Teil, weil zur Gewobheit geworden, nur noch abgabewürdig vorhanden und wieklam waren: der Regierungsbaukasten König Georgs, die Kronprinzessinengeschichte, die Steuerzuflüsse und Absondererhöhung. Und so trat ein, was jetzt nach der Wahl für jeden Einzuhänger nun eigentlich selbstverständlich erscheint: die Stimmzahl für uns ging — relativ wenigstens — zurück, auch aber für unsere Gegner.

Das läßt sich nur auch an den Abstimmungsverhältnissen im 20. Kreise ganz deutlich verfolgen. 1898 siegte Rothenow noch mit einer Zusammensetzung von 100 Stimmen. Damals stimmten für ihn die Arbeiter gegen ihn die mehr oder weniger Verbündeten, der kleine Mittelstand enthielt sich wohl zum Teil der Abstimmung. 1903 schneite Rothenows Majorität von 100 auf rund 3500 in die Höhe; der kleine, ja wohl auch bessere Mittelstand trat, infolge der geschilderten besonderen Gewerbeverhältnisse, auf seine Seite. Dreiviertel Jahr später, nämlich auch infolge der besonderen Wirren um die Kandidaten-Klitschka, war der Rückfall in den früheren Zustand wieder eingetreten: die Mittäler von 1903 enthielten sich, wenigstens bei der Hauptwahl noch, wieder ihrer Stimme. Wäre damals noch Höhe aufgestellt geblieben, so wäre er damals wahrscheinlich gewählt worden, selbst wenn jene Mittäler auch ihm gegenüber Stimmabhaltung geübt hätten: denn dann wären eben diese Vierhundert mehr Arbeiterstimmen in der Wette gewesen, die damals lebensfähig waren. Nachdem nun aber Aufbau in der Hauptwahl mit 35 Stimmen zurückschlagen war, trat in der Stadtwahl eine weitere Rüdenbildung ein: nun stimmten sie 1900 ehemalige sozialdemokratische Mittäler wieder, wie früher, gegen uns. Und 1907 vollendete nur die schon 1904 begonnene rückläufige Bewegung. Wir erhalten wohl alle nur denkbaren Arbeiterstimmen, aber der Generale alle unsere früheren Mittäler wieder, dazu manche rückständige Rechtswähler — und das Ergebnis mußte sein, wie es geworden ist. Selbst wenn ein Engel vom Himmel

her im 20. Kreise landet hätte — das Abstimmungsverhältnis wäre diesmal, unter den geschilderten allgemeinen Umständen, kaum ein viel günstigeres geworden.

Auch der 20. Kreis tröst und leidet eben mit den Folgen der Fehler, die seit 1903 in der Partei begangen worden sind. Und von hier aus kann man noch weiter gehen und mit gleicher Sicherheit behaupten: selbst wenn 1904 Höhe ausgekehlt gehabt und damals dann gewählt worden wäre, so wäre auch er diesmal trotzdem durchgeflogen. Ja, es sieht sogar noch absolut nicht so, daß selbst Rothenow, wenn er am Leben geblieben wäre, diesmal wieder gesiegt hätte. Wenn ein Kreis wie der 22. sächsische verloren gehen könnte, so wäre der 20. wohl unter feinen Umständen diesmal vor dem gleichen Schicksal bewahrt geblieben.

Wit einem Appell zur ruhigen und energischen Weiterarbeit schließt die bemerkenswerte Wahlberichtschrift, die an Punkt ruht, die weitere Errungen noch jetzt nach den Wahlen allerdings etwas näher untersucht werden sollten.

Stichwahlergebnisse. In den acht sächsischen Wahlkreisen, die am 5. Februar zur Stadtwahl standen, erhielten, wie die Leipziger Volkszeitung berichtet hat, die sozialdemokratischen Kandidaten gegenüber der Hauptwahl nur 5648 Stimmen mehr. Die Stimmen der Stadtwahlgegner dagegen vermehrten sich um 42 908, nämlich von 95 446 auf 138 354. Bei der Hauptwahl wurden für die bürgerlichen Kandidaten in den acht Kreisen 140 517, bei der Stadtwahl 138 354 Stimmen gesäßt. Die Stadtwahlgegner verloren also nur 2163 bürgerliche Stimmen. Da aber die Sozialdemokratie 5648 Stimmen gegenüber der Hauptwahl mehr erzielt hatten, so hätte sie — wenn man annimmt, daß die 2163 Stimmen, die den bürgerlichen Parteien verloren gingen, auf die Sozialdemokraten übergegangen sind — etwa 4000 Stimmen an Rechten aufgebracht, während die bürgerlichen Parteien geschlossen füreinander gestimmt.

Der Trebling dreht sich weiter. Die Erklärung des Herrn Langhammer, er sei nach dem Ausfall der Reichstagswahl für das allgemeine, gleiche Wahlrecht zum Landtag, hat die Mehrzählung Ammen-Dertels in der Deutschen Tageszeitung gefunden. Jetzt zieht nun Herr Langhammer eine Erklärung an die Dresdner Nachrichten, die folgendes besagt:

„Ich habe am letzten Sonntag in Burzen etwa folgendes ausgeführt: Das Reichstagswahlrecht habe sich bewährt, das zeigen insbesondere die Wahlen in Sachsen, kein liberaler Mann dürfe davon rütteln lassen. Auf Grund dieser erfreulichen Erfolge darf man in Sachsen von der Regierung erwarten, daß sie eine Wahlrechtsreform vorbereiten werde, welche die Interessen der Arbeiter und Handwerker u. a. mehr berücksichtigt als das jetzige Wahlrecht. Die Reform müßte sich auf liberalen Anstrengungen aufbauen, wenn sie Zustimmung in weiten Kreisen des Volkes finden sollte.“

Die Erklärung steht gar nicht direkt in Abrede, daß die Mitteilung des Oschatzer Tagblattes unrecht sei. Das kann Langhammer offenbar nicht, nadem ihn sein Konkurrent mit Günther zur Korrektur gemahnt hat. Die Sache ist ihm aber jetzt anscheinend unbehaglich, nachdem sich die Konservativen unmissverständlich geäußert haben. Deshalb gibt er eine andere Stelle seiner Rede wieder, die aber gar nichts gegen die Mitteilung des Oschatzer Tagblattes beweist. Das ist ein edler national-liberaler Verfahren. Wo wird sich Herr Langhammer in dieser Affäre noch hindrehen?

Die Wiederaufstellung in Sachsen. Nach Mitteilungen des Statistischen Landesamtes hat die Wiederaufstellung vom 1. Dezember 1906, verglichen mit der vom Jahre 1900, folgendes Ergebnis gehabt:

Tiergattung	Zahl der Tiere am 1. Dezember		
	1906	1904	1900
Werde	169 728	167 973	166 730
Minder	706 346	683 771	688 953
Schweine	707 514	630 818	574 913
Schafe	63 607	61 863	71 618
Hirsche	198 259	128 711	119 98

Gedenken unserer Dichtung, Religiös sind beide, Goethe—Wölfin und Müller—Thoma. Aber während bei Goethe—Wölfin ein Hinsaufen des religiösen Moments im weisesten und tiefsten Sinn zeigt, eine religiöse Seele wie bei Müller—Thoma. Das Religiöse meint im modernen Sinne — dort mehr heiligtumsuniversal, hier mehr christlich lokal. Goethe—Wölfin stehen über der sogenannten Moral vermöge ihrer Universalität, d. h. sie schaffen sich ihre Moral selbst auf dem Grunde einer artifiziellen Weltenschauung — Müller—Thoma stehen in der Moral, sie nach allen Seiten hin aber ganz und gar ideal ausfüllend und in ihrem jeweiligen Sinne mehr oder minder ausswendig. Goethe und Müller standen sich anfangs so "semd" gegenüber, wie Wölfin und Thoma; aber sehr bald stand Müller unter Goethes mächtigem Einfluß, sowie später Thoma in Wannröders Naturausbildung. Wiederaufstellung bei Thoma wie bei Müller immer die Persönlichkeit, die eigene Art durch breiteste gewissenhaften die noch größeren Vorstellungen formt den weitläufigen durchdringenden Eindruck eigener Individualität.

Wenn Thoma seinen Erfolg errang trotz aller Verständnislosigkeit bei der Presse, die bekanntlich mehr im Interesse ist, so kommt das neben seiner ausgeprochnen Eigentümlichkeit dar, daß er keinen Weg ging, der uns unerträglich ist. Seine selbstsichere Ruhe, die unbedingte Gewissheit, daß er recht habe, möchte ihn liegen lassen. Außerdem wollte er nicht das Neue, er gab es einfach, weil er mochte, aus der "inneren Not" heraus. Kunstreformer zu sein, fiel mir niemals ein. Dazu fehlte mir die Theorie, ohne die geht es einfach nicht. Ich wollte ja nur melden, weil ich die Meinung habe, daß noch gar viele schöne Bilder in der Menschensee schlummern, die noch nie gemalt worden sind.“ So sagt er selbst. Bei Thoma ist die Kunst so ausgedrückt „Spieltrieb“, wie wir es eben nur bei wenigen finden und eben der Umlauf, daß er das Gehalt seiner künstlerischen Gestaltung nicht loslassen konnte, auch ihm reicht.

Ober hörst du von dem sehr konzentrierten Naturismus Thomas. Ich erinnere das darin, daß ich Thoma, wie er Wölfin war, einen kleinen Naturismus Bauteilen nenne. Aber war alles Wohl in der Natur, und so behandelte er alles mit einer großen Ehrfurcht, mit einer grundlegenden Liebe. Tod ist wiederum das Deutsche, daß ihn eins macht mit den Tieren, Holzstein, mit den Händen, Amenther, und mit ihnen bleibt er „hart“ im materiellen Sinne, weil er das Werk gibt ohne Radikal auf zufällige Lust- und Lustentflüsse; das auch ist er, was Wölfin gewollt, wenn auch nicht immer streng eingehalten. Den Menschen in den Raum zu stellen und nicht in die Lüfte. Ob er freilich damit das Höhere, das über das Bildende hinaus anstrebt, das wollen wir später betrachten. Otto Gebald.

Die Zahl der Tiere, die 169 728 beträgt, hat sich seit 1. Dezember 1904 um 1738 oder jährlich um 0,82 Proz. vermehrt. Der jährliche Zuwachs ist zwar bedeutend niedriger als in der Periode 1892 bis 1900, in der die Vermehrung sich auf 18 231 Stück oder auf jährlich 1,53 Proz. belauerte hat. Er übertreift aber den jährlichen Durchschnitt von 1900 bis 1904 erheblich; denn während dieser Zeit lagen im Jahre nur 311 Stück oder 0,19 Proz. mehr zur Ansiedlung. Die immer weiteren Kreisen dienenden Kraftfahrzeuge und die Erweiterung des elektrischen Betriebes in den Großstädten haben zwar die Annahme des Viehbestandes noch nicht aufzuhalten vermeint, aber gegen die früheren Zeiträumen doch um vieles heraufgesetzt. Von den 27 Amtshauptmannschaften haben die zehn Beziehungen, Görlitz, Bautzen, Auerbach, Elsterwerda, Annaberg, Zwickau, Freiberg, Döbeln, Plauen und Dresden-Althabt eine Zunahme i. d. R. für die Jahre von jährlich 0,02 bis 0,58 Proz. zu verzeichnen, während die übrigen 17 Beziehungen eine Zunahme aufzuweisen.

Bei den Kindern ist der Zuwachs die Summe 22 535 Stück oder jährlich 1,65 Proz. Daß man das Ergebnis des Jahres 1904, in welchem die abnorme Erkrankung einen Rückgang im Viehbestande verursacht hatte, unterschreibt, so ergibt sich, daß die Kinder seit 1900 noch immer eine Vermehrung um 17 388 Stück oder jährlich um 0,42 Proz. erlebten haben. In den 25 Jahren 1873 bis 1900 war die jährliche Annahme an Kindern um 0,19 Proz. niedriger als in den Jahren 1900 bis 1906 und nur in dem Zeitraum 1892 bis 1900 stieg sie sich um 0,82 Proz. höher als in den letzten beiden Jahren. Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg in der einzigen Beziehung hat die Kinderzahl um 20 Stück oder jährlich um 0,10 Proz. heraufgesetzt. Bei den übrigen beträgt die Zunahme im

	Stadt	Proz.	Stadt	Proz.	
Neustadt	30	0,13	Bautzen	297	1,44
Glückstadt	167	0,39	Königswartha	104	1,46
Leipzig	193	0,65	Tschirnau	104	1,43
Dresden-Althabt	228	1,65	Tippelswalde	160	1,89
Wilsdruff	250	0,76	Neustadt	121	2,75
Wurzen	277	0,75	Rammen	122	2,56
Chemnitz	348	0,98	Borna	125	2,18
Altenburg	348	0,84	Wehlen	140	1,72
Delitzsch	351	1,14	Wittichenau	142	2,02
Zwickau	351	0,52	Löbau	167	2,31
Annaberg	381	1,08	Plauen	174	2,51
Dresden-Nord	680	2,57	Wurzen	187	2,00
Ortrand	925	1,86	Großschen	273	4,15

Daraus ist zu ersehen, daß die häufigste Annahme in den von der Türra des Jahres 1904 am meisten betroffenen Bezirken stattgefunden hat.

Die Schweine haben auch in den Jahren 1904 bis 1906 die stärkste Vermehrung unter allen Viehhaltungen erfahren. Ihr durchschnittlicher Zuwachs pro Jahr von 39 818 Stück oder 5,20 Proz. ist höchst noch nicht erreicht worden, was wohl dem Umstande zu verdanken ist, daß der Preis und die Nachfrage immer sehr gut waren. Da vier Amtshauptmannschaften hat die Zunahme des Schweinebestandes mehr als 10 Proz. jährlich betrugen, während eine solche von mehr als 5 Proz. in 14 Bezirken und von über 1,5 Proz. in weiteren neun Bezirken zu verzeichnen ist.

In dem Abschluß der Schafe ist zum erstenmal ein Stillstand eingetreten; sie haben sich um 1804 Stück oder jährlich um 1,65 Proz. vermehrt. In der Amtshauptmannschaft Bautzen sind einige Schafe eingezogen; dabei hat die Zahl der Schafe dort um 871 Stück oder jährlich um 8,87 Proz. abgenommen.

Die Rinderhaltung hat zwar um 9639 Stück oder jährlich um 3,75 Proz. angewonnen, aber noch nicht den Stand von 1900 wieder erreicht, da der Abgang vom 1. Dezember 1900 bis dahin 1904 11 085 Stück oder jährlich 1,05 Proz. betrugen hat. In zwei Amtshauptmannschaften des Chemnitzer Kreises (Chemnitz und Zwickau) und in ganzem Kreis Bautzen mit Ausnahme seiner beiden größten Städte ist die Zahl der Rinder um jährlich 0,19 bis 2,18 Proz. steigen gewesen als im Jahre 1904.

Über die jährliche Zunahme des ländlichen Güterbaubutes wird in der bürgerlichen Presse schwanger Bericht vertheilt: Nach einigen gewöhnlichen Mitteilungen wurde dem Güterbauunternehmen über verschiedene wichtige Besitztümer der letzten Generalversammlung der deutschen Güterbauern, sowie über den am 1. Januar d. J. eingetretene Ausnahmevertrag für fischerei-Weißfisch bestätigt. Hierauf beruht sich die Verhältnisse nach eingehender Erhebung mit Weißfisch gegen eine Erhöhung der Güterbauabgaben durch Verleihung des Güterbaus auf Sozialstaat I in den Sozialstaat II aus, und zwar mit 12 gegen 8 Stimmen bei 2 Güterbauabgaben. Ungewöhnliche Welle aus dem Sozialstaat I nach II zu vertreten und in den Sozialstaat für bestimmte Güterbauern einzutreten, wurde von der Weißfisch nicht empfohlen. Güterbauabschluß wurde es, die Verhältnisse von Kaufmannschaften

Güterbauabschluß. Hüter hat Herr Windfuhr den Wallenstein verdeckt. Er verlegte Arbeit zu leisten, die von einem literarischen Verständnis zeugt, dem sich eine aufstrebende Kraft gewidmet, mimische Schönheit zu geben. Es war kein mit gewaltiger Kreativität gezeugter Künstler, aber er mußte seine Kraft immer so aus, daß er sie ganz in Aufzug nahm und eigentlich auch nur im Operettentheater überspannte. Man merkte das, sobald unter den Gesellen den Schauspieler und dann leicht um die Illusion, die reicht, nur in Andeutungen seines reichen Inhalts gesetztes Leben genügen will. Auch vom Wallenstein des Herrn Windfuhr zieht es in der Erinnerung eigenhändig nur den Eindruck eines tollen Späßls. Das will durch ein härtiges Werk schwierigeren Geschles überwinden sein. Herr Meissner ist daran, daß zu deuten. Ob es ihm ganz gelingen wird? Ein Urteil, das Entscheidendes ausdrückt, lädt sich natürlich auf Grund des einen Piccolomini-Aites nicht fällen. Nicht vorläufig wollen wir sagen: wie er haben Vertrauen, er wird einen Brandhören herausfinden, zum Ende eines überwundenen Menschen. Wie die Eule des Liebhabenden nicht selber genauso eingehalten wurde. Er Spott und Büttelei des Geisterreis, die sich des diplomatischen Höflings erweicht, lag etwas, das vielen Wallenstein klein, mimisch gerin, hört unbedeutend werden, nicht mehr in gänzlich bestreiter Art aus dem Kreise eines Generale herausstreiten ließ. Diese Lustentzerrungen drohte einzige Unwichtigkeit in das Bild, daß Herr Meissner in den ersten Szenen des Alters mit schwerem Wallenstein auf das Nation leitete. Sehr weit fühlte aber doch aus dem entzerrten Neben der Wallensteinabschluß die Größe herau, mit der Herr Meissner die Worte brachte, die von der geheimnisvollen Dame der Szenen reden. Die Eule war absolut jugendlich, und sie war defamiert. Romantische in Geisterwelt zweierlei in der Eule gefährdet. Wirklichkeitsansprüche wie Alte und Tiere und Menschenwesen sind, der Wohl und Weisheit, der es war. Im Sonntag steht Wallenstein Tod auf dem Späßl — es wird also bald das Beste über Wallenstein Tod auf Lager sein, daß sie keinen Unterschied gegen früher habe. Eider hat sich also wieder nicht berühren, daß die Eule die Feierabendzeit einer flugigen Neuordnung unterzogen hat. Die Szenen vor allem, die den Akteuren vom Vorbergrund trennen, müssen bereitgestellt werden; sie machen die Entwicklung eines bewegten Bildes unmbahbar. Herr Wiene auf den Ottonis Piccolomini; er spielt die Rolle so interessant wie früher, nur verschiedlich man.

Ferd.

und Baumwollgarntäfeln sowie Kunstmarmolle in den Speckkarst II zu befürworten. Da gegen wurden die Anträge wegen Unzulässigkeit von Stroh — nicht auch von Hen — in den Rohstoffkonsort unterstellt. Was den 6 Uhr-Schluß bei der Frachtkündigungsnahme betrifft, so heißt es der Gleisbahnhofrat, keinen früheren Antrag „zur dringlichen Rümer bei einem angemessenen Aufgeld die Annahme bis 7 Uhr zu erlauben“ noch den Einverständnis von der Generaldirektion anzuschließen Erörterungen und gesamtwirtschaftliche Erfahrungen nicht weiter zu verfolgen. Zum Schluß wurde der Sommerfahrplan besprochen und zahlreiche Fahrtpläne ausgetauscht.

Bauzug und Weggang in Sachsen. Im allgemeinen gilt Sachsen als ein Land, das einen starken Bauzug aufzuweisen hat, und außerordentlich aus Kreuzen sowohl als auch aus Leitern. Dennoch Übertrifft der Weggang noch den Bauzug. In der letzten Volkszählungsperiode, also von 1900 bis zu 1905, stieg die Bevölkerungsdichte von 4202 216 auf 4509 801. Das ergibt eine Zunahme von 306 885 Personen. In demselben Zeitraume begiffte sich die Zahl der Geborenen auf 160 700, die der Verstorbenen auf 468 372. Somit stellt sich der Geburtenüberschuss auf 817 887. Da die Bevölkerungszunahme nur 306 885 Personen beträgt, so ergibt sich, daß 10 062 Personen mehr weggezogen sind als zugesogen. Für die einzelnen Kreishauptmannschaften ist übrigens das Bild ein sehr ungleichmäßiges. So zogen aus dem Bezirk Torgau 21 881 Personen mehr weg, dagegen im Bezirk Leipzig 8033 Personen und im Bezirk Auerbach 1028 Personen mehr zu. In den Bezirken Chemnitz und Bautzen zogen 1000 beg. 1725 Personen mehr weg.

Nachrichten aus dem Lande.

Gitter. Ein nach abmen bewertes Seltspiel von Dichtergriffung lieferte am Stichdrucktag der Leipziger Rödleder. Er arbeitet auf der Siegeln von Hebe, Böttcher und hatte das Motteur, sich einem Andachtstruck zuwandten. Wimde Geschire wollte man ihn unverhofftlich zum Auge schaffen. Doch so ohne mehreres ging das nicht von staten. Er behandl' trotz erheblicher Schmerzen darauf, doch man den weilt zur Wahlstunde fahre. Schliesslich leistete man seinem Wundie Holze, und erst nachdem er seiner Pflicht genugt hatte, durfte man ihn zu Hause holen, wo alsbald ärztliche Hilfe zur Stelle war.

zu Hause lagen, wo alsbald traurige Nachricht von dem Tode des Ehemannen kam. Noch glücklich vom Tode des Ehemannen wurde in Neumetzingen bei Blaubeuren ein Einwohner gerettet. Der Mann, Vater von sieben unmündigen Kindern, hatte sich auf dem Heimweg zur Arbeit in eine Schneerolle niedergelassen und war trotz des heiligen Schneetreibens sehr eingeschlafen. Glücklicherweise konnte durch einen vorbeifahrenden Postwagenfahrer in der Nähe wohnende Biegelerbecher Hörbiger aufmerksam gemacht werden. Dieser brachte den Halbwürtigen in Sicherheit und rief ihn unter Aufbietung vieler Mühen zum Bewußthein zurück. — Der Bauer Conrad Schubert in Gallenberg bei Schirgelsmühle starb in der Nacht von Freitag im November mit der Anbringung eines Gesänders auf dem den Tannenhof umgebenden Bauernhof beschädigt. Dabei ist er höchstwahrscheinlich abgestürzt. Von anderen Hochverlegungen wurde er auf dem Rücken liegend aufgefunden. Nach einer Stunde starb er. Der Verunglückte, der 33 Jahre alt und verheiratet war, hinterließ fünf kleine Kinder. — In Niederaula bei Rosslau lief das dreijährige Kindchen des Hilfswesenmitarbeiters Häbner beim Spazieren auf der Straße rüdelnd in ein lontungs- Schlußgesicht hinein. Der Junge blieb zwar lebend, doch wurde das Kind von einem Bleier so ungewöhnlich gegen den Kopf geschlagen, daß es nach einer Stunde starb.

Stadt-Chronik.

Aus dem Sündiparlament.

Die Abänderung der städtischen Arbeiterordnung, die seit dem Jahre 1903 besteht, bildete den wichtigsten Vertragsgegenstand der gestern abend abgehaltenen Sitzung des Stadtrates. Nach den Berichten der beiden Vertreterkästen der Zusammensetzung unternahm es Genosse Uhlig, den Standpunkt der sozialdemokratischen Stadtverordneten zu den einzelnen Bestimmungen der Arbeitserordnung eingehend darzulegen und zu begründen. Er übte kritische Anschauungen aus von den auch von den städtischen Arbeitern schon immer angestrebten Bestimmungen und hob die sozialen Kommandativen vom Standpunkte eines fortwährenden Sozialrevolutionärs besonders hervor. Man konnte während dieser Aussprache unzählige interessante und wertvolle Studien an den Wegen und Geistern einer Anzahl Herren im Saale machen. Wie sie gezwungen lachten und dogmatisch hincin fausteten, wie sie in ihrem ganzen Auftreten fast demokratische ihre autoritär verdeckte Arbeitserfordernisse und ihren sozialen Kavuerstand zu erfragen gaben — das konnte man bei der Gelegenheit wieder einmal beobachten. Deplorierte Brüderlichkeit oder Art sollten natürlich auch nicht. Meistens erfolgte darauf eine prompte Entgegennahme von den Plänen der Sozialdemokratie. Am Schluß jener Ausführungen brachte Genosse Uhlig die vor den Ausschüssen abgelegten sozialdemokratischen Anträge von neuem ein. Da nicht einer der bürgerlichen Herren sich mit für diese Ansprüche einzubauen, die Unterstützung also nicht ausreichte, fielen sie ohne weiteres unter den Tisch.

Hier steht hier, wie „arbeiterfreundlich“ die Oper
produziert. Das Deutsche Theater auf Berlin
absolviert unter Leitung des Dirigenten Kurt Münchmeyer am Dien-
stag den 12. Februar im Reichenbachtheater ein einmaliges Konzert
bei dem Ernst Reuter seine Werke „Erzählung“ und „Erwachen“
zur Aufführung gelangt. Die Preise der Plätze sind wie folgt ge-
gliedert: Orchesterloge 1. Rang Grossemunde und Kreidemarie 10.
1. Rang Balcon 10 M., Parterreloge und 1. Rang Loge 8 M., Rangloge
7 M., Parterre und 1. Rang Tribüne 5 M., 2. Rang Grossemunde
Loge und Balcon 4 M., 2. Rang Tribüne und 3. Rang Balcon 3 1/2
M., Rang Loge und Mittelpalast 2 M., Seitenempore 1 M., Stu-
dioparterre 2 M. Billets sind bereits an der Kasse des Theaters u.
im Spielvereinshaus zu haben.

Die Temperatur in Bergwerken. Die schlagenden Wetter, die in der letzten Zeit wieder so schwere Katastrophen verursacht haben und in dieser Sinsicht in eine besondere Auswirkung mit den Erdbeben getreten sind, haben mit Rücksicht auf die Gesicht ihrer Entstehung einen verhältnismäßig geringen Bezug auf die für gewöhnlich innerhalb der Minen herrschende Temperatur. Zunächst ist die Temperatur der Luft in den unterirdischen Gärten der Bergwerke in allererster Linie maßgebend für den Aufenthalt und die Arbeit des Menschen in den Bergwerken und damit für deren guten Betrieb. Das braucht hier nur vorzustellen, doch es ist in England heute kein Bergwerk mehr, in dem die Arbeiter nicht in einem Schichtwechsel von 10 Minuten zu arbeiten imstande sind, nachdem sie die am Ort herrschende Hitze nicht länger ertragen können. Tatsächlich hat hierzu, doch die Ausdeutung von Erz- und Goldminen, eine gewisse Taktik hinzugetragen durch die Zunahme der Temperatur verhindert werden kann, auch wenn sie noch so viel Gewinn spricht. In den berühmten Goldminen von Witwatersrand Transvaal sind durch den englischen Ingenieur Tressau nach einer Urteil der Royal Society unabhängig eine Reihe von Versuchungen ausgeführt worden, die für die Beurteilung der Temperaturverhältnisse in Vermutung gebracht sind. Es ist offensichtlich, dass die Temperatur nach dem Gravimeterprinzip zunimmt, doch bei dieser Zunahme aber in verschiedenen Gegenenden nicht der gleiche Temperaturunterschied von einer gesetzmässigen Tiefentfernung herunter als Einheit die Zahl von Fahren vertritt, um die man die Erde hineingeben muss, damit sie sich aufnahme des Temperaturgradienten setzt. Es ist in einer geothermischen Kugel, die geothermische Tiefe um so weiter zu halten, dass die Temperatur als in einem Berg nach oben hin abnehmende geothermische Temperatur versteht. Sie erhält nun in der Kugel nicht

Überreichen sind, die eben noch im Wahlkampfe um die Stimmen der Arbeiter geworben und Versprechungen über höhere Löhne und längere Arbeitszeit gemacht haben. So hieß es ausdrücklich auf Deinreichen Wahlaufrufen. Amel Tag nach der Wahl, wo Gelegenheit ist, das praktisch zu betätigen, pfeift man auf dieses Versprechen. Das werden wir uns merken!

Herr Stadtv. Vod sagte manches Treffende über den bekannten Königs-Trenzawut, der der Arbeitserordnung als ein Stück mittelalterliches Inventar erhalten bleibt. Er nahm aber die an sich untergeordnete Sache viel zu tragisch. Nach Art edler Liberaler, die sich um Kleinigkeiten aufregen, der Haubtstücke aber aus dem Wege gehen, sobald die Interessen-gegenläüke auseinanderplatzen.

Der Beutler markierte gestern abend äusserlich und in der Sotin den tubaligen vornehmnen Debatter. Ähnlich war

der Horn den ruhigen, vernünftigen Bevölkerung keine Rede, soweit sie polemisch gegen die Sozialdemokraten sich richtete, jedoch reich an Widerprüchen. Dem Herrn Oberbürgermeister wurde eine atrohe Niedelage und Bla. age dadurch erzielt, daß man nach ihren Schlüpf machte und so unseren Genossen die Möglichkeit nahm, zu antworten. Nur einige der Widerprüche und Entgleisungen der Beutlerschen Rede seien hier erwähnt. Er bestreit den städtischen Arbeitern bezw. ihrer Organisation das Petitionsrecht mit dem Hinweis auf den „geordneten Zuslanzenweg“, die Arbeiterausschüsse. Bei der Änderung der Arbeitserordnung hat man aber die fast einstimmig geäußerten Wünsche der Arbeiterausschüsse völlig ignoriert! Er wußt dem Genossen Uhlig vor, daß dieser keine Vereite für die Bebauung erbracht habe, städtische Arbeiter würden wegen ihrer politischen Gesinnung oder gewerkschaftlichen Tätigkeit gehärgt. Uhlig hatte aber bestimmte Fülle angekübt, sogar Namen genannt. Herr Beutler ging darauf nicht ein, behauptete aber, ohne zu beweisen, daß „Belästigungen“ durch Organisierte vorgekommen seien. Die Arbeiterausschüsse haben erklärt, daß derartige „Belästigungen“ nicht vorgekommen sind, und zu dem neuen § 1 seine Veranlassung vorliege. Herr Beutler behauptete, der Treuhandamt würde von seinem Arbeiter gezwungen wider andere Überzeugung geleistet. In demselben Atonzuge aber sprach er davon, daß auch unter den ständigen Arbeitern viele Sozialdemokraten sich befänden, um damit zu beweisen, daß die politische Gesinnung der Arbeiter der Stadtverwaltung gleich ist. Will Herr Beutler aber jemand weismachen, daß Sozialdemokraten Treuhandärzte für König und Monarchie au-

Ueberzeugung leisten? Und so mit Beute weiter. Die Bentlerische Rede war in ihrer polemischen Partie ein einziger großer Widerstreit. Er kann wohl froh sein, daß ihm durch den zu redner Zeit a kommenen Schlusshauter gegen den übrigens auch viele bürgerliche Stadtverordnete stimmten, die sozialdemokratische Antwort erspart blieb. Eine heimt londorischen Bemerkungen müßten wir noch festgestellt: Weil die städtischen Betriebe nicht unter die Gewerbeordnung fallen, deßhalb braucht die städtischen Arbeiter kein Koalitionsteht. Die Gemeindebetriebe sollen also nach des Oberbirnbaum'schen Konzil in dem Sinne Plüsterbetriebe werden, daß den Arbeitern einfache die Lohn- und Arbeitsbedingungen dienen. Mitbestimmungsrecht durch Organisation gibt es nicht. Herr Bentler müßte einen guten Schriftsteller à la Südmann sehr abgelenken. Ebenso verschliefst mir sein Hinweis, daß einigen (!) städtischen Betrieben die Löhne seit 1906 10 bis 12 Proz gesunken sind. Unsere Genossen würden ihm mitgeteilt haben, daß während dieser Zeit die wichtigsten Lebensmittel um 20 bis 30 Proz im Preise gestiegen sind. Städtischen Arbeiter alle jetzt vollständig arbeiten. Und, als ich 6 Jahren, eben abgetreten davor, daß die Löhne von den Betrieben der städtischen Arbeiter so niedrig waren, daß eine Aufbesserung von 6 bis 12 Proz nicht viel bedeutet.

Personenregister unter den Mitarbeiter-

Demunizientenium unter den Radarbeitern.
Der einzige Vorden wurde Gestofft Gräflich zu einer Tafelkonzert und 50 Mark Goldmünze verurteilt, weil die Arbeiterschaft das hässliche Verhalten eines Radarbeiters Rumpel einem Kollegen gegenüber geschnitten gehabt markt hätte. Sozus einen Panduristen wie für Di. Vesper war die Sache Rumpel, keinen Kollegen versteckt in einer Plauschwerke verhandelt gewordener über

der Tiefeinstufe auf 20 bis 25 Meter angelegt werden. Wie groß die Abweichungen von diesem Betrage sind, leicht bestimmbare Beobachtung in einer Mine des geohärtigen Bergbausgebiet Lübeck-Zee in Niedersachsen, wo eine Sondeur von einem Temperaturgrad erhält auf 124 Meter Tiefe ausnahmsweise fehlschlägt worden ist. In diesem Gebiet befinden sich die tiefsten Temperaturen der Erde bis 100 Meter und nicht unter die Erdoberfläche hinauf. Die am Mittwochabend geführten Messungen sind bis 800 Meter mit gewöhnlichen Thermometern durch direkte Probebohrungen in den Bergwerksstrecken vorgenommen worden, weiterhin bis 150 Meter Tiefe in Tiefbrüchen. Als höchste Temperatur wurde 28,2 Grad beobachtet, verhältnismäßig ein recht geringer Wert, der die Tatsache der Erdwärme für jenes Gebiet auf 113 Meter feststellt, und Verhältnisse ähnlichem Verhältnissen sogar auf 118 Meter. Man würde also fast 2½ Kilometer in der Erde hinabsteigen müssen, ehe man auf die immerhin noch nicht ganz unverträgliche Temperatur von 30 Grad treffen würde. Von bekanntem Wert ist die Feststellung, daß die Wärme einer vulkanischen Flotte, selbst wenn die Entzündung schon weit fortgeschritten, eine schwächeren Zunahme der Temperatur in den Erdteile bedingt. Ammerhin gehören die Goldminen von Transvaal nach den darin herrschenden natürlichen Verhältnissen zu den meistbegünstigten der Erde, weil sie nicht nur die reichlichsten, sondern auch die trockensten sind. Eine Ertöhung kann wohl kaum zu befürchten sein, doch kann die Erdtemperatur schon sehr leicht

Neues zur Tuberkulosefrage. In Ergänzung der im vorigen Bande reichen wie mit die im Jahre 1901 nach Tuberkulosefragen in London einberiegte longitive Commission. Untersuchung der Bevölkerungen zwischen der menschlichen und tierischen Tuberkulose steht auf Grund anderseitiger Verlunde bis zur Kindersterblichkeit den menschlichen Körper infizieren. Sie muß die Kindersterblichkeit erhöht, so und kann die Ursache für die Tuberkulose beim Menschen werden. Ein großer Teil der Tuberkulosestellen beim Menschen ist durch die Durchdringung von Menschenstücken verursacht. Die Ergebnisse der Commission bestätigen die Ergebnisse des 1901 von der ersten Commission erzielten Erfolges. Beide Kommissionen machen die Wirkung der verschiedenen Methoden für die Bekämpfung der Tuberkulose deutlich.

hette, über die Kunstdruck gegangen. Genügte doch noch ausserherum allen Anios zu haben, gegen das obige unverhältnissmässige Urteil Verufung einzulegen. Die Verufung wurde verworfen! Trotzdem der in Diensten des Rass stehende Blümel auch in dieser Verhandlung als ein Mensch bestand, der mit der Ehre seiner Mammuthen in einer Weise umging, daß auch hier wieder sogar der Geschichtswissenschaftler, wie ehemals jnn Dr. Becker, Worte der Minbilligung und des Lobes aegegen diesen Arbeiter aussprechen möchte. Aber immerhin! Die Ssd. Arb. Bdg. hat einen Mann, der treu zu seinem Arbeitgeber steht, der Spiegelei und Denunziationen beschuldigt und dem Manne eine Denunziation, begangen an einem Nebenkollusoren, nachgewiesen. Das ist in den Augen unserer Freunde Jusititia kein Wahrheitshöibeis, weil die Denunziation nach der Grundwirkung im öffentlichen Verkehrsleben absteht! Darauf sieht für einen Redakteur des Parteiposts eine Wahr-

Eine unerhörte Prüfung der sozialdemokratischen Einwohnerchaft Dresdens hat Herr Oberbürgermeister Beutler sich erlaubt. Das erste „Glückwunschtelegramm“, das der nationalliberale Wahlkreisclub in Dresden am Dienstag erhielt, sonderte Herr Beutler. Es lautete:

„Dem tapferen treuen Streiter für des Vaterlandes Ehre, dem Sieger im Kampfe gegen Unverwandt und Bosheit, dem verehrten Vertreter unserer Hauptstadt im Reichstage sende tausend herzliche Grüße und Glückwünsche.“

Wenn irgend ein übernahmnappter Sozialistenstifter solche Scherze macht, sieht man darüber hin. Herr Bentler sollte in seiner Stellung sich hüten, noch mehr Del ins Heuer zu gießen. Er hat nach zu entscheiden, auf welcher Seite in diesem Wahlkampf „gegen Unverstand und Bosheit“ gekämpft wurde. Will er sich aber etwas ganz offen auf die Seite der Verbündeten der Sozialdemokratie stellen, dann hat er sich selbst zum schrecken, daß er auch enttäuschend behandelt und beurteilt wird.

Mutterchaft und Veruf. Darüber sprach in der letzten Versammlung des Rechtsschuhvereins für Frauen Frau Dr. H. G. Braunschweig a. M. Sie fuhr etwas folgendes aus: Von altem begegnet mir einer selbstverständlichen Vereinigung von Veruf und Mutterlichkeit. Die Frau leistete nicht nur die notwendigen Haushaltungsgeschäfte, Kleider usw. für die Familie zu, sie stand darüber hinaus auch Hauswirtschaft. Heute ist das anders. Die allseitig dominierende Mädchine hat die Weltwirtschaft vertrieben. Die Berufstätigkeit der Frau ist, losgelöst von den Kosten und Pflichten des Hauses, unabänderlich hinzugezogen in das Leben. In Konkurrenz mit dem Manne. Damit ist die Mutterlichkeit durch eine Füorde gerückt, und es droht sich die Brücke auf. Da der Veruf endgültig zu trennen von der Mutterlichkeit ist, so mag ich von einem zweckmäßigen Standpunkt aus zurückzuladen zu dem allgemeinen: Veruf und Mutterlichkeit. Universitätsvereinigung von Veruf und Mutterlichkeit für die abzutretenden höheren Städte im Besilge, wie erhöhte Erziehungsnormen, Erwerbslösung und Erziehungs- der Jugend, verlämmte Erziehungen oder Erziehung der Mutter. Auch wo die Mütter auf geistigen Wege ruhig sind, ist das oft nur unter Kosten niedrig. Aber noch allein ist die Vereinigung von Veruf und Mutterlichkeit unzureichend. Sie ist bei den Produktionsräumen auch längst durchdrungen. Ein besitztes Maß bringt die Frau dazu. Und reicht die Zeit nicht, will sie und könnte man jetzt den Frauen die Berufstätigkeit deutlich erlauben wie sie fordern als Persönlichkeiten, als Frauen und als Mütter. Wir wollen nicht mehr gedenkenlos handhaben, müssen uns vielerlei selbst trüben unter redlichem Zeil mit arbeiten an den Aufgaben der Zeit. Die Menschenleidfragen können nur gelöscht werden durch gemeinsame Arbeit von Mann und Frau. Auch Mütter fordern mit daher die Berufstätigkeit. Im Berufe kann die Frau Eigenschaften, die ihr, von der man so oft schmeichelnd hält, dass sie die geborene Erzieherin sei, meist ähnlich sind, deren sie gerade für die Mutterlichkeit so dringend bedarf. Im Berufe hat Freiheit, Selbständigkeit Denken, Selbstverantwortlichkeit. Wie dem Manne folgen will auf allen Gebieten des Deutschen Reichs, wer ihm raten und helfen will in dem so benötigten Leben, der muss selber seit im breiten Strom des Lebens leben. Nur, so mit selbst erleben, ist wahrer eigen. Die Frau, die das Leben lenkt den Kindern wesentlich anders gegenüber als die Mutter kennt sie wird auch den erwachsenen Kindern gegenüber die bestreitende und Fördernde sein. Auch das Verhältnis zum Mann muss auf eine höhere Basis gehoben, wenn die Frau dem Mutterwirtschaftliche unabdinglich gegenübersteht. Soll aber diese Vereinigung von Mutterlichkeit und Veruf zu einem harmonischen Zusammenhang die ganze Komitee führen, dann muss die Haushaltstätigkeit der Frau wesentliche Veränderungen erfahren. Auch mit die Arbeitszeit der proletarischen Frau verloren, der Mutter, v. Wohnungsmitteln usw. wechselt erweitert, durch Haushaltserhaltung und der Arbeitserleichterung, die durch den Einzelhandel bei einer Lade gemacht werden. Dann erst wird die Vereinigung für die Frau und Mutter sein. — Verhinderter Erfolg folgte den Anführungen der kommunistischen Rednerin.

In der Diskussion ergriff zunächst Frau Gladbeck

deßen Muhm voor den Schlackenmeister Vonaparte eingesetzte. Der Wagnesse, der in Neuwied verhinderte, Claude Moreau, ist 73 Jahre alt geworden, er war ein armer Bissigmann und verlor dabei den Dienst des städtischen Magistrats. Es war Bauer, ein Vetter des Heldenkriegers Offizier unter dem Weichele des Generals Hochreiter, der in seinen späteren Jahren das vorliegenden Jahrhunderts den Ueberhang am Rhein bei Neuwied erlangte. Wegen eines Vergebens, von dem die neuen Inspektoren, sollte dieser Moreau genau hinzurück. Er entfließt jedoch und verbarg sich auf dem Fuerstlich Wiesbadener Hof bei Neuwied, wo er als Arbeiter keine so lange die französischen Truppen in der Nähe waren. Später kehrte nach Frankreich zurück, mußte jedoch sein Vaterland jedoch wieder verlassen. Moreau lebte nach dem Rathaus zurück, keiner gärt Jahren des vor gen Jahrhunderts. Sein Sohn geriet in eine und sein Sohn verstorbenen Entstehen das gleiche Schicksal.

Heiteres. Das "Damenpaket". Folgendes Kleidungsstück will das S. T. und Freunde mit: "Würd' du
heute bei der Weltausstellung hätt?" Mit diesen Wörtern
reiste vor einigen Tagen ein lieberter Vorhabenherr des
einer Altenbadanstalt Friedenthal-Schorndorf an. Auf die

2. Beilage der Sächsischen Arbeiter-Zeitung.

Nr. 33.

Dresden, Freitag den 8. Februar 1907.

18. Jahrgang.

Partei-Angelegenheiten.

Eklärung.

In der Abendausgabe des Berliner Tagesspiegels vom 8. d. M. wird in einer Verbreitung über den Ausfall der Wahlen in Württemberg und mehreren süddeutschen Wahlkreisen behauptet, der sozialdemokratische Parteivorstand habe für die erwähnten Wahlkreise eine besondere Stimmabstrophe ausgegeben und mich besonders unter Kollege Bebel beschuldigt, in diesem Sinne gewirkt zu haben.

Diese Angaben entbehren jeden Grundes. Wir, der Parteivorstand und speziell auch der Kollege Bebel, der sich in jenen Tagen auf einer Wahltagungsserie in Süddeutschland befand, wir haben sofort, soweit wir Kunde von den Stimmabstropfen unserer Parteigenossen in Württemberg, Straßburg und Fürth-Schwabach erhielten, zum Teil schriftlich, zum Teil persönlich diejenigen Plänen entgegen geworfen. Dass wie so wenig Triola damit hatten, ist nicht unsere Schuld. Evidenterlich ist dieses Verhalten unserer süddeutschen Genossen, nachdem sie aus der gegenwärtigen, speziell der freisinnigen Presse Norddeutschlands erfahren hatten, in welch reaktionärer Weise sich die Freisinnigen der verschiedenen Richtungen in einer großen Anzahl von Wahlkreisen verhielten, in denen sie den Entscheid in der Hand hatten und in denen sie zugunsten der reaktionären Kandidaten gegen die sozialdemokratischen Kandidaten sich entschieden.

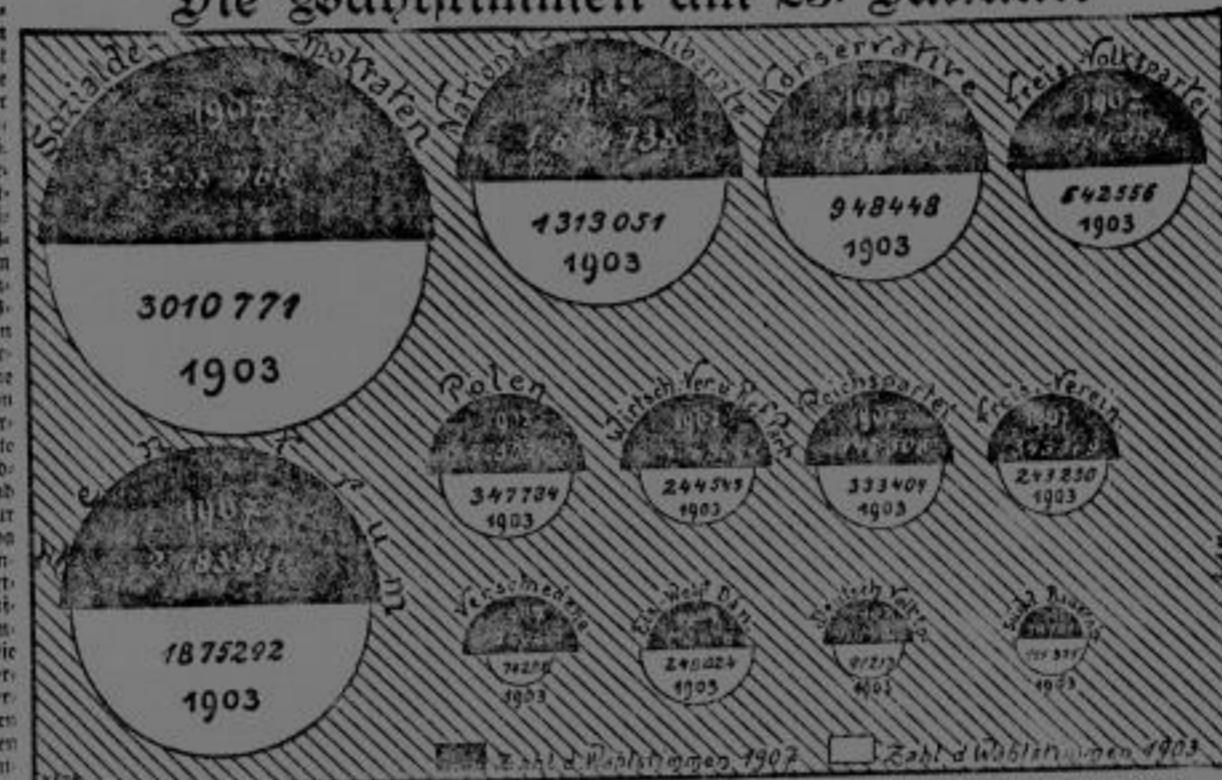
Zug alledem hat ein erheblicher Teil der Abgeordneten der verschiedenen freisinnigen Parteien seine Wahl nur den sozialdemokratischen Hilfe zu verdanken, während wir das Umgekehrte, mit ganz vereinzelten Ausnahmen, nirgends zu konstatieren vermögen.

Berlin, den 7. Februar 1907.

Der Parteivorstand.

In dem bestehenden Tableau bringen wir eine Übersicht über die Stimmenabgabe der Wählerstimme für die deutschen Reichstagwahl vom 25. Januar. Im Verhältnis dazu sind die entsprechenden Ergebnisse von der letzten Reichstagwahl aus dem Jahre 1903 herangezogen. Mit Ausnahme der Deutschen haben sämtliche Parteien dieses Mal eine erhöhte Zahl von Stimmen auf sich verzeichnet als dass letzte Mal. Für den süddeutschen Bauernbund ist der Rückgang nur ein scheinbarer, da deren Mandatshaber sich bei Wiederholung der Wählertagung erneut mit einer erhöhten Zahl von Stimmen verbunden sieht nach dem zweiten und dritten Wahlgang. In dem Tableau wiederholen diejenigen Ziffern vorher niedrigste nach dem ersten und zweiten Wahlgang, die in getrennter Weise verändert wurden, da ja selbst heute noch das endgültige offizielle Resultat von mehreren Wahlkreisen nicht feststeht.

Die Wahlstimmen am 25. Januar.



Wettinerstr., Ecke Zwinglerstr.
Amalienstr., Ecke Serrestrasse
Hauptstr. 2, Ecke Am Markt.

Strassburger Hut-Basar

Der grosse

Inventur-Ausverkauf

dauert nur noch wenige Tage!

Sensations-Angebot: zu niemals wiederkehrenden Preisen.

Hüte

45

Hüte

Haarfilz, ital., engl., deutsche Fabrik,
jetzt 4.50, 3.95, 2.95 und

95

Mützen

25

Krawatten

15

Wollfilz, neueste Formen und Farben,
jetzt 1.95, 95 und

für Herren und Knaben, alle Farben,
jetzt 45 und 35 Pf. in allen Fassons und neuesten Stoffen,
jetzt 45, 35 und

Seefische – Volksnahrung!

Nordsee

Connabend früh treffen wieder große Posten lebendfrischer
Seefische ein, wovon besonders empfehlen:

ff. Holgol. Schellfisch

mittel. per Pfund 32 Pf.

ff. Kabeljau, ohne Kopf

im Abschnitt per Pfund 26 Pf.

ff. Schellfisch, ohne Kopf

im Abschnitt per Pfund 33 Pf.

ff. Eiskarpfen

per Pfund 40 Pf.

sowie alle anderen Seefische zu den billigsten Tagespreisen.

Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Nordsee“

Webergasse 42.

Telephon 2471.

Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft
Tel. 1470 „Nordsee“ Tel. 1470

Niederlage in Dresden-Niedstadt:
Görlitzerstr. 1 Eingang Luisenstr.
Int. Friedr. Wiegand.

3. Klasse 151. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen die Gewinne verzeichnet sind, sind mit 240 abweichen müssen. Diese Gewinne der Wettbewerbe — Rangordnung versteckt.

Sichtung am 7. Februar 1907.

400000 Nr. 47947. E. B. Weiß, verre. S. S. Weiß, Bildhauer.

200000 Nr. 8813. Carl Stielow, Bildhauer.

50000 Nr. 4317. Dr. Müller & Co., Druck u. G. Bildh., Bildhauer.

0570 254 527 17 587 199 412 27 439 870 02 783 686 906

496 692 294 754 718 618 1189 (500) 862 841 132 873 667 667

37 384 117 725 288 792 581 328 328 (500) 329 541 919

158 127 98 982 578 (500) 505 271 930 3770 612 (500) 342

4200000 591 628 277 295 563 27 937 791 118 (500) 655 160 534

501 42 292 3-8 (500) 965 44 212 127 434 292 739 211 (500)

768 812 43 430 897 755 747 788 (500) 653 838 523 271 748 124

517 (500) 123 855 517 (500) 5001 575 203 601 600 896 534

958 116 600 645 659 533 284 739 640 347 602 635 639 418

104 654 715 541 565 (500) 842 857 865 7197 683 (500) 951 880

300 293 961 206 (500) 401 178 300 799 651 406 50 69

942 588 600 897 819 287 501 (500) 602 313 9749 (500) 182 (500)

947 568 664 958 912 (500) 782 1 782 1 782 1 782 1 782 1 782

10568 669 539 912 (500) 580 651 318 945 150 663 500 126

212 23 19 303 624 409 40 735 11000 662 730 795 838

503 719 118 568 139 12439 382 673 13 (500) 349 234 873

1350 901 600 63 (500) 901 600 63 (500) 141 600 638 642 653

859 269 243 (500) 785 (500) 574 376 12 187 86 710 1654 698 665

13517 85 581 461 (500) 574 376 12 187 86 710 1654 698 665

225 115 130 1 643 211 97 707 302 595 586 917 119

17511 795 300 8 402 114 98 86 919 (500) 902 159 26 615 458

95 4200 965 92 564 930 243 646 666 (500) 486 18636 942 977

290 890 228 228 (500) 278 597 221

20627 935 694 3000 468 878 984 10 836 172 21184 638

291 794 794 135 408 811 32 711 188 32002 157 324 5000 892

16 470 349 793 11 56 412 (500) 173 63 1 835 189 23053 997

809 26 283 (500) 304 667 102 659 367 190 729 650 571 525

3-3 458 368 74 977 310 (500) 245 11 853 184 111 311 (500) 807

496 812 828 50 9 300 117 708 561 751 25887 991 101 601

512 411 216 328 (500) 510 136 570 785 226 306 89 633 509 519

742 863 613 555 14000 920 14 652 545 2 726 127 445 259 751

371 109 3-0 107 655 2-0 618 270 304 46 284 295 819 (500)

333 849 240 680 197 190 567 976 579 491 104 25908 816 938

428 323 801 968 405 294 254 852 154 328

30063 774 567 408 409 829 10000 570 182 416 295 705

881 657 657 51 28 414 670 14 31563 829 500 581 929

19 15000 580 580 540 440 425 105 530 173 698 600 649

32052 150 670 61 384 877 529 149 162 2002 610 60 89 717

41000 722 173 3-3 874 871 806 354 1000 888 158 673 495 75

203 604 806 807 12000 3 571 208 708 104 4 5 8 8 2

964 757 205 687 483 170 364 425 157 549 816 972 206 478

829 211 611 102 825 283 401 (500) 974 201 294 48 3-4

37796 6000 421 934 677 829 (500) 604 575 64 611 51 161 932

600 262 384 873 907 50 3 0 3 634 313 881 286 32 447 617

916 758 354 350000 321 217 184 667 406 600 705 801

166 570 2 51 108 15

40 881 261 408 583 333 879 429 984 215 41572 113



Berthold Wronkow
Dresden-N.
Hauptstrasse 4 und 6.

Sonnabend den 9. und Montag den 11. Februar 1907
die zwei
• letzten Tage •
meines
Inventur-Räumungs-Verkaufs.

Die Preise sind nur für diese beiden Tage maassgebend.

Gürtelleinslagen	23 Pf.
Brustgurten	16 Pf.
Druckknöpfe, schwarz und weiß Augen 5 Pf.	
Schweifblätter	8 Pf.
Taillen-Beschläge	5 Pf.
Untertassen, mit Spitz, weiß Satin 95 Pf.	
Weisse Herren-Bartent- Hemden	1.65
Bunte Anstands-Köte	85 Pf.
Große hunde Wirtschafts- schürzen	1.25
Wirtschaftsschürzen m. Gütern	1.25
Weisse Tändelschürzen mit hunden Gütern, m. großer Aus- nähl 58, 18, 32,	28 Pf.
Vombabord, Edens-Sorte, neue Gütern	65 Pf.
Batist-Taschenstücke m. Gütern	14 Pf.
Bunte Herren-Taschen- stücke	12 Pf.
Velour - Kinder - Kleidung	95 Pf.
Weisse Seidenbarthauben in zweijen, Ausführungen	3.85 - 5.50 M.
Elegante leidene Blusen	11.50 M.
Neinwollene Blusen	24.00 M.
Neinwollene Blusen	3.50

Tuch-Unterröcke mit Güte unten	3.25
Taillenband mit Goldketten Satin	10 Pf.
Tuch-Unterröcke mit Güte unten	3.95
Prima Leinenstirn, schwarz und weiß	12 Pf.
Schwarze Damenfrümpe	46 Pf.
Gummidecken, dünne Sägen	4 Pf.
Gesundtuch-Kupond, prima grüne Ware	1.95
Patentschweiz, schwarz, Meter 10 Pf.	
Zwischenstücke, weiß und bunt 18 Pf.	
Gummiband für Kindertrümpe verschieden	4 Pf.
Damenhemden, weiß, Material m. rauher Röder	1.85 - 1.65, 1.35
Handtuch-Kupond, aus 3 Reißer	84 Pf.
Handtuch-Kupond, w. 3 3 Reißer	96 Pf.
Breite schöne Valencienne- Einfähe, von 18 bis 25	18 Pf.
Ein-Pf. Valencienne-Einfähe in gr. Wasserfarbe, 5 Mtr. . . .	33 Pf.
Reinleidenes Band in allen Farben, Meter	48 Pf.
Sachelloft	65 Pf.
Leinen-Jackettfragen mit Valencienne- Güten und Gütern	95 Pf.
Zeidene Halbbindchen	24 Pf.
Weisse Tischtücher, Tisch 1.00	1.00
Weisse Servietten, Tisch 24 Pf.	
Samt-Achter, für Kinderkleider gezogen	87 Pf.
Schwarze Gummigurtel	95 Pf.
Seidenbatist-Taschenstücke mit guaten Gütern	16 Pf.
Gefloßt. Bande	10 Pf.
Haarpannen	7 Pf.
Herren-Normal-Socken	42 Pf.
Schwarze Damenfrümpe	46 Pf.
Gummizumtäfel	28 Pf.
In. Gedentuch, verschieden für Hände	39 Pf.
Eleg. baumw. Belastresten fran. Preis 70 Pf., jetzt Meter	33 Pf.
Herkules-Hosenträger, sehr dauerhaft	58 Pf.
Barettshemden, weiß, mit Zwanzippe	1.35
Weisse Sommerstoff-Bein- fleider am Gürtel	1.25
Weisse Sommerstoff-Bein- fleider mit Gürtel u. Gütern	1.55
Weisse Barchent-Anstands- röcke mit Gürtel	1.45
Wichtücher, farben, 1, Taf. . . .	83 Pf.
Kaffee-Servietten m. Gränen grüne	10 Pf.
Schleier, weiß, schwarz, braun 3 Reißer 38, 28	18 Pf.
Kinder-Gürtel, rot, braun, schwarz gezogen	28 Pf.
Satin-Schrüzen mit buntem Gürtel	90 Pf.
Seidenbatist-Taschenstücke mit guaten Gütern	16 Pf.
Gestickte Batist-Bündchen, weiß	9 Pf.

(Großen Bohnen
Gekochtes Brot - Joghurt)

Satin 2 M., sowie auch ein erstaunliche
Sortiment verschiedenste Leibeskleider
von 8 - 10 M., Jungen, Herren
Anzüge, Stiefel u. Hosen, neuen
Stoffen hochmod. neue Blusen-
Anzüge für Herren von 18 - 25 M.
Preisen, Säid 5 Pf. zu verkaufen.

Große Brüdergäse 3, 3 M.
Reich, klein, eben.

Ents. Waren nach mein. Preisliste
folgt, gekauft sein, bestellt sollen die
am Lager noch vorhandenen Waren
zu jedem unnehmbaren Preise
ausverkauft werden.

Zirka 6500 Meter
Kleiderstoffresten

schwarz u. farbig
zu noch nie dagewesenen
Preisen.

Nester f. Konfektionsleider
von 4-10 M. an.

Reste für Blouson u. Kinderkleider
von 1.75 M. an.

Heute 1. Vaban

Unterröcke und Schürzen
zur Güte des Wertes.
Bei Abholung zum 1. Vaban, gratis
Gebühren frei. Geraer
Kleiderstoffe

Serrestraße 12, I. Et.

Männer-

Hosen in Büchsen 1.00 - 2.00
do. Normal 0.60 - 1.00
do.
Unterhosen 0.60 - 1.00
Unterpacken 0.60 - 1.00
Aermelwesten 0.60 - 1.00
Socken
do.

Ernst Klar
Bürogasse 20, Büro, Geschäftsst

Berkowitz's Möbel-Ausstattungshaus Saxonia

Fernsprecher 338. Dresden-A. Grunerstr. 5, pt. I., II., III. u. IV. Et. Gegründet 1876.

Beste Bezugsquelle für ganze Wohnungs-Einrichtungen.

Besichtigung der aufgestellten Zimmer ohne Kaufzwang an gestattet. Langjährige Garantie. Franks-Lieferung. Masterbed gratis.

Erklärung.

Die gegen meine Verlon verliehenen
Wiederherstellungen erkläre ich hiermit ab
erlaubt und bitte meine neuen
Kundin, mich weiter wie bisher
unterstützen zu wollen.

Dohna, königl. St.

Bruno Schäfer

Kaufmann

Erklärung.
Ich erkläre hiermit, daß bei
meinem ausgedehnten Sortiment
Gebühren auf Überschreitung der
Bestellung zu entrichten, der mir bei
Lieferung best. Preis nachweist.

Paul Voeltz, Prakt.

Coschütz.

Zur Fastnacht!
Bestes, garantiert reines
Schweinefett

Palmin, 1 Pf., Taf. 65 Pf.
Zanin, 1 Pf., Taf. 65 Pf.

Feste

Margarine

Pfl. 70 und 80 Pf.
Butter, Pfl. 115 Pf.
Eier, Std. v. 5 u. 6 Pf. an

Aug. Bargholdi
19 Oschatzerstr. 19.

Thalysia

Sanella
Weißer Buttercreme Tort mit
Gebäck und Buttercreme 7 Pf.
Falmutter
eine leckere Buttercreme 7 Pf.
Thalysia Backmahl
7 Pf. Weißer Buttercreme 7 Pf.
Reformhaus Thalysia
Gebäck 12

Hasen! Hasen!

Nachdem die Hasenaison bald zu Ende geht (leichter Verkauf-Sonntags), versäume
niemand, diese Woche einen großen festen Hasen, geplättet, zum Ausuchen das Stück
für nur

3.25

zu kaufen.
Hasenrücken, Hasenkeulen von 1.50 M. Hasenläufchen à Pf. 65 Pf.
Hasenklein à Stück 25 Pf.

Webergasse
21.

Rosa Pacovsky

Webergasse
21.

Telephon 6349.

Hugo Bentz

31 Marschallstrasse 81

Kohlenkasten

Petroleumkannen

Waschservice

in jeder Güte.

so billige

Richard Freisleben

Postplatz.

Max Wolf, 12. J. 12. Hof

Schuhwaren

gut billig

Kraft, Paul Wehrle

telephon 3

Gummiwaren

Übergang 18

Richard Freisleben

Postplatz.

Max Wolf, 12. J. 12. Hof

Frischer Schellfisch

Grüne Heringe

in verschieden u. einfachen Güten

Robert Irmischer

Wurst - Gebenau

Telephon 6349.

Gefrorene Güsse

Postplatz.

Max Wolf, 12. J. 12. Hof

Federbetten, gestuft und
aufgerichtet, mit feinen Sägen, Preis
10 - 12. Hof

Luhns

wäscht

am besten

Postplatz.

Max Wolf, 12. J. 12. Hof

Postplatz.

Max Wolf, 12. J. 12. Hof

Postplatz.